

Private Initiative - öffentlicher Wettbewerb

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **23 (1969)**

Heft 12: **Einfamilienhäuser = Maisons familiales = One-family houses**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-333724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Private Initiative — Öffentlicher Wettbewerb

Neubau des Hotels »Jägerhäusle« in Freiburg i. Br.

Vorbemerkung

Unter rund 400 Wettbewerben, die jährlich in der Bundesrepublik durchgeführt werden, nehmen nur wenige eine Sonderstellung ein – und wenn, dann meist der Größe oder der Bedeutung der Aufgabe wegen. Die Zahl der Konkurrenzen, die von einem privaten Bauherrn ausgeschrieben werden, läßt sich an den Fingern einer Hand abzählen, obwohl gerade diese Firmen ohne Ausnahme mit ihren Wettbewerben Erfolg hatten (so z. B. Schering-Chemie Berlin, das Wohnbauunternehmen Vogel in Hamburg und der gleiche Bauherr wie in Freiburg mit dem berühmt gewordenen Arabella-Park in München). Der Dipl.-Kaufmann Franz Poschenrieder aus München scheint nicht nur ein guter, sondern auch weit denkender Geschäftsmann zu sein: den Wettbewerb in Freiburg hat er zusammen mit der Stadt ausgeschrieben («... Ausschreibung erfolgt im Einvernehmen und mit Unterstützung der Stadt...»), streng nach GRW und für Nord- und Südbaden veranstaltet. Sein Mut hat sich gelohnt.

Aufgabenstellung und Programm wurden außerordentlich sorgfältig und umfangreich ausgearbeitet. Alles war klar formuliert und definiert. Leider erreicht das Preisgerichtsprotokoll nicht den Standard. Es wurde juriert wie seit 20 Jahren üblich – aber neuerdings aus bekannten Gründen nicht mehr möglich. Schon nachmittags hatte die Jury den zweiten Rundgang hinter sich, und am Abend des ersten Tages kannte man die engere Wahl. Bei 41 Entwürfen ist diese Zeit einfach zu knapp

bemessen! Man wundert sich, daß trotzdem ein gutes und wahrscheinlich richtiges Ergebnis gefunden wurde. Die verbalen Beurteilungen können jedoch nicht befriedigen.

Heinz Krehl

Aus der Aufgabe:

Als Ersatz für die ehemalige Gaststätte »Jägerhäusle«, die baulich in schlechtem Zustand ist und nicht mehr bewirtschaftet werden kann, ist ein neues »Jägerhäusle« geplant.

Das »Jägerhäusle« ist für die Freiburger der Inbegriff gepflegter Gastlichkeit. Es war ein gut besuchtes Ausflugslokal und wurde für Feiern aller Art gerne in Anspruch genommen.

Absicht des Auslobers ist, in hervorragender landschaftlicher Lage – wobei die Gestaltung der umgebenden Landschaft mitüberlegt werden soll – eine architektonisch hochqualifizierte und wirtschaftliche Lösung zu erhalten. Die Lage des Bauwerkes im Landschaftsschutzgebiet muß besonders berücksichtigt werden.

An ein gepflegtes Restaurant mit Selbstbedienungscafé sollen ein Hotelbetrieb mit Tagungsräumen und Einrichtungen für Freizeitgestaltung angeschlossen werden. Das Hotel soll für Kuraufenthalte geeignet sein.

Wunsch der Freiburger Bürgerschaft ist, im neuen Hause die Tradition des alten fortgesetzt zu sehen.

Das »Jägerhäusle« soll auf dem Waltersberg im Stadtteil Herdern ca. 70 m über der Stadt neu entstehen.

Der Waltersberg stellt einen jener Bergrücken dar, die – im Gegensatz zu den tiefen, bebauten Tälern – als Grünkeile weit in die Stadt hineinragen.

Während das alte Jägerhäusle in der Talsenke liegt (im Schatten), soll der Neubau auf die Bergnase (in die Sonne) vorgerückt werden.

Es wird in dieser Lage im Stadtbild sichtbar, tritt in klare Beziehung zum Ortskern Herdern und gewährt eine einmalige Aussicht auf Stadt und Landschaft.

Das Baugelände liegt innerhalb der Landschaftsschutzgrenzen. Um die landschaftlichen Gegebenheiten (Grün-

keil) soweit wie möglich zu erhalten, soll außer dem neuen Jägerhäusle keine weitere Bebauung zugelassen werden.

Baufluchten, die ober- und unterhalb der Wintererstraße (vom Glasbach bis Jägerhäusleweg) bestehen, sollen aufgehoben werden.

Weitere baurechtliche Festlegungen – für den Wettbewerb – bestehen nicht.

Für das Grundstück ist eine Größe von ca. 5000 m² vorgesehen. Freizeitanlagen können außerhalb dieser Fläche angelegt werden.

Die genaue Abgrenzung bleibt den Wettbewerbsteilnehmern überlassen. Der Neubau ist unterhalb der Waldfahrstraße geplant.

Die Wintererstraße – Eichhalde ist als Panoramastraße ausgebaut und an mehreren Stellen mit dem Straßennetz der Stadt verknüpft.

Zufahrt ist von dieser Straße über die Waldfahrstraße gegeben.

Nach Abbruch des alten Jägerhäusles – ausgenommen das Stallgebäude – können auf dessen Gelände Parkplätze angelegt werden (Waldparkplatz).

Weitere Parkplätze sind in unmittelbarer Nähe oder innerhalb des Neubaus nötig.

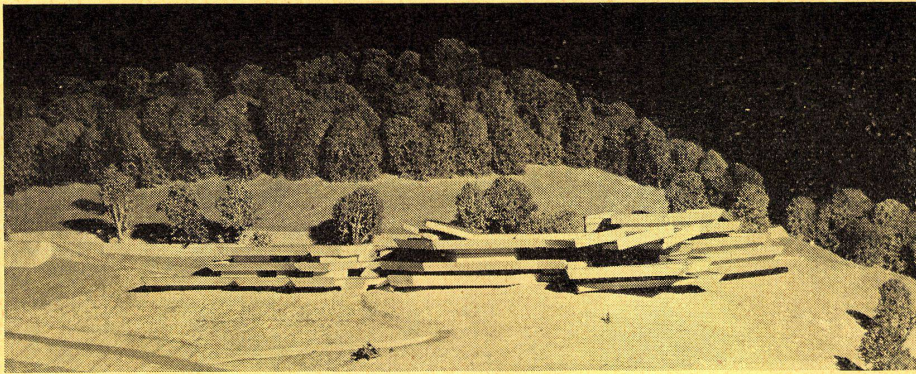
Die Waldfahrstraße soll bis auf die Höhe des Eingangs des zu erstellenden Neubaus für den öffentlichen Verkehr freigegeben werden.

Spazierwege vom Waldparkplatz (altes Jägerhäusle) und von Herdern herauf sind vorhanden und größtenteils ausgebaut.

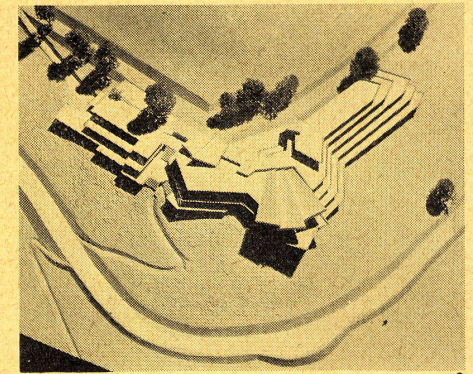
Das Baugelände ist Wiesengelände mit einzelnen Obstbäumen. Am Wegesrand (Waldfahrstraße) stehen schöne alte Bäume (Linden usw.), die möglichst erhalten werden sollen.

Preisrichter:

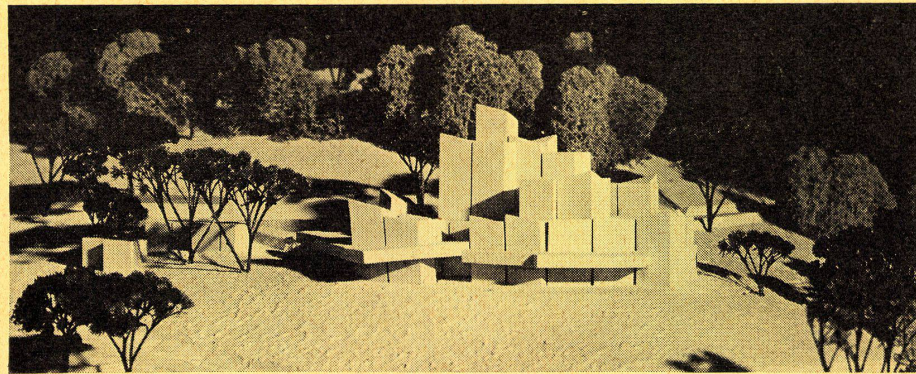
Horst Linde (Vors.), Humpert, Wilhelm Schelkes, Selle, Helmut Striffier, Bäumle, Finck, Liebhaber, Poschenrieder (Auslober).



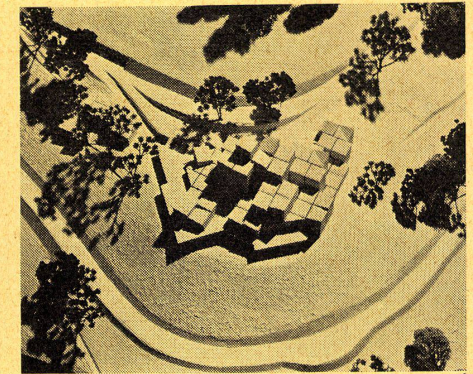
1



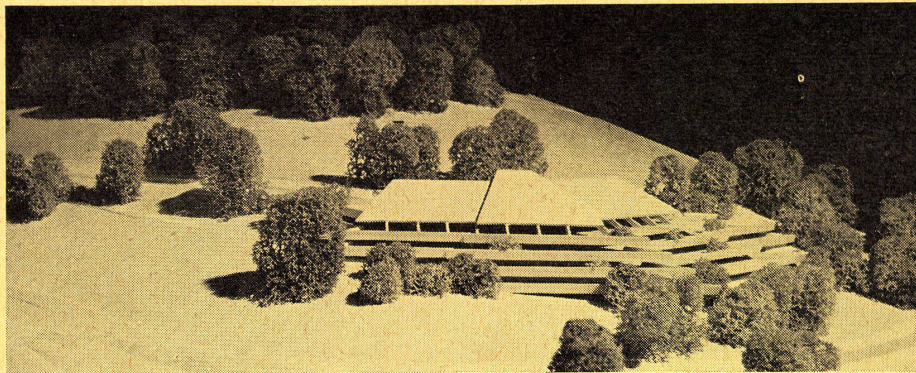
2



3



4



5

1, 2
Hans-Dieter Hecker (siehe Seite 2).

3, 4
Walter Griesbaum, Manfred Saß (siehe Seite 3).

5
Dieter Poppe, Arnold Rudel (siehe Seite 4).

1. Preis: Hans-Dieter Hecker, Freiburg

Aus der Beurteilung:

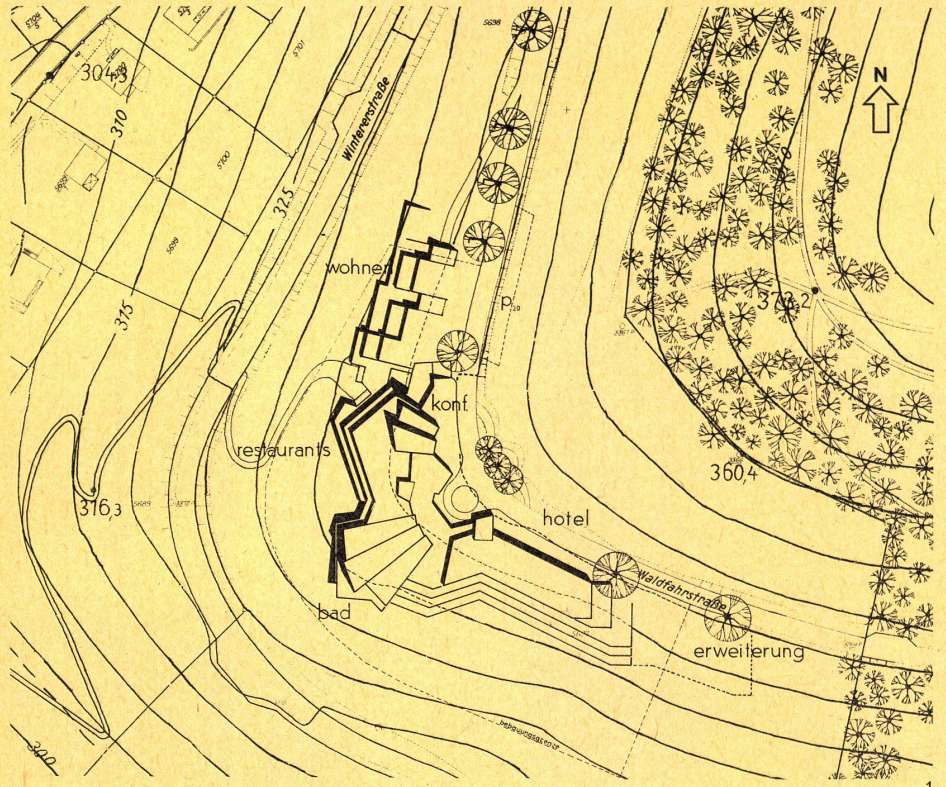
Der Zugang zu dem Hotel liegt in einer außerordentlich reizvollen Eingangssituation. Sehr geschickt sind die Bäume und der Promenadenweg einbezogen. Die lange Einschleifung der Abfahrtsrampe zur Anlieferung ist ein starker Eingriff in die Hangsituation. Besonders hervorzuheben ist der Durchgang des Fußweges durch die Gebäudegruppe mit der Anbindung des Selbstbedienungsrestaurants und der Waldfahrstraße.

Die Eingangshalle ist in ihrer Großräumigkeit, der Beziehung zum Bad, Restaurant und Hotel eine geglückte Lösung und dürfte zum wirklichen Mittelpunkt des Hauses werden. Die Form des Schwimmbeckens ist zu steif.

Die Wohnungen sind in ihrer Bauform zu eigenständig und vordergründig.

Die eigenwillige Auffächerung der Schwimmhalle gibt dem Projekt einen unverwechselbaren Akzent. Die Ausformung im Detail ist in der vorgeschlagenen Weise zu grob und expressiv. Die unbeholfene Darstellung der Fassade entspricht in keiner Weise der Lebendigkeit des Grundrisses. Die konstruktive Durchbildung ist wirtschaftlich, weil ein größerer Teil der Anlage in Schottenbauweise vorgesehen ist, während die zur Landschaft geöffneten Teile als Stützensystem vorgesehen sind.

Dem Verfasser gelingt es, durch geschickte Ausnutzung der Geländesituation und das Herauschieben der Baugruppe an die Waldfahrstraße eine beschwingte und eigenständige Lösung vorzuschlagen. Die Anlage vermittelt in schöner Weise einen Ort für Freizeit, Geselligkeit und Erholung in der einmaligen Lage über der Stadt, die der Tradition des alten Jägerhäusle entspricht.

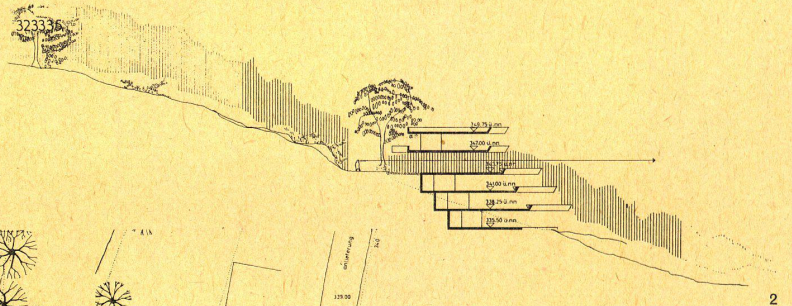


1 Lageplan 1:2000.

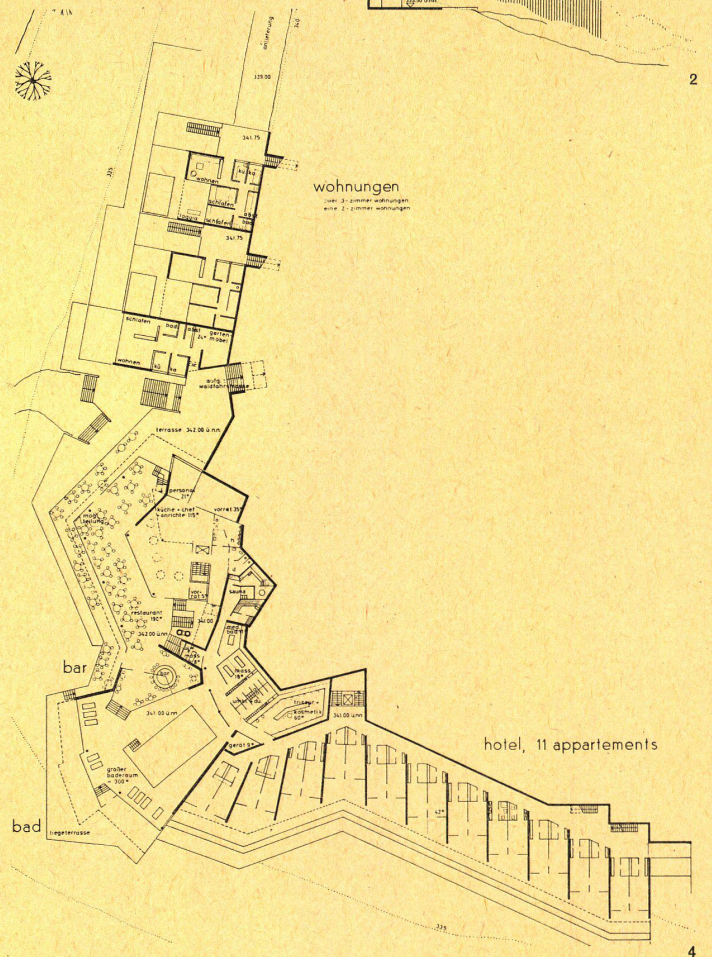
2 Schnitt 1:1000.

3 1. Untergeschoß – 341 m–342 m, 1:1000.

4 Hauptgeschoß – 343,75 m–345 m, 1:1000.



3



4

3. Preis: Gruppe 4, Dieter Poppe, Arnold Rudel, Freiburg; Mitarbeiter: Arno Exner

Aus der Beurteilung:

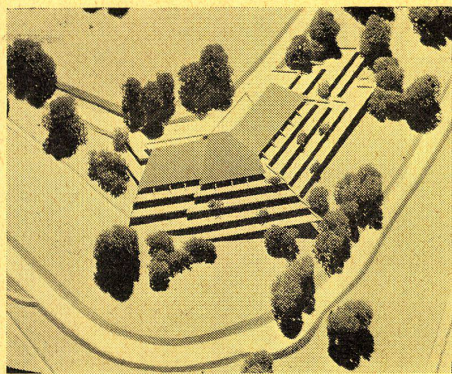
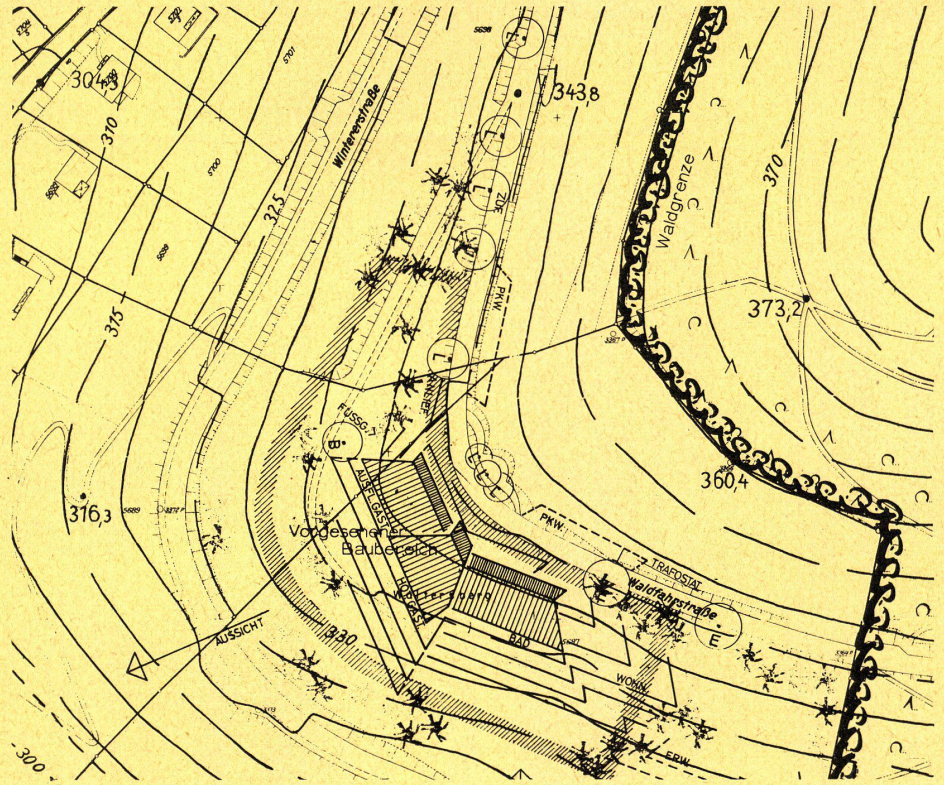
Die differenzierte Erschließung für Hotelrestaurant und Selbstbedienungsrestaurant ist gut gelöst, ebenfalls die Anlieferung. Der Zugang für die Fußgänger von Herdern ist gegeben. Die Parkierung in zwei Gruppen entlang der Waldfahrstraße behindert den Promenadenweg nur wenig.

Die Eingangshalle ist räumlich reizvoll und ungewöhnlich großzügig. Dies gilt auch für die darunter angeordnete Restaurantebene mit der gut benachbarten Schwimmhalle. Es ergeben sich dadurch Beziehungen, die gleichermaßen diskret wie großzügig sind.

Die Freizeiträume sind gut gegliedert und den Raumgruppen angemessen zugeordnet.

Der Grundriß für die Apartments ist klar und gut brauchbar. Die terrassierte Anordnung unter der Restaurantebene sichert den Gästen Ruhe und gute Beziehung zur Landschaft. Die Erschließung der Gästetagen durch einen Schrägaufzug ist gelungen (Etagenhalle).

Die Ausdehnungsmöglichkeit in das Gelände ist vom Selbstbedienungsrestaurant aus gegeben. Leider fehlen die Freizeitanlagen.



- 1 Lageplan 1:2000.
- 2 Schnitt 1:1000.
- 3 3. Geschöß 1:1000.
- 4 1. Geschöß 1:1000.
- 5 2. Geschöß 1:1000.

